

## Grundwissen und Kompetenzorientierung im Französischunterricht

„**Grundwissen**“ und „**Kompetenzen**“ sind Begriffe und Bereiche, die immer mehr in den Fokus gymnasialer Arbeit gerückt sind. Was ist damit gemeint?

Das „Grundwissen“ ist grundsätzlich im **Fachehrplan** ausgewiesen. Es beschränkt sich indes heute nicht mehr allein auf den Bereich „Wissen“, sondern schließt **Grundkompetenzen** mit ein. Dazu gehören „Grundfertigkeiten“, aber auch „grundlegende Haltungen“ und „Grundwerte“. Kompetenzen umfassen dabei, aufbauend auf dem nach und nach erworbenen Sprachwissen, auch **Sozial-, Methoden- und Personalkompetenzen**. Die Schüler haben dann fachliche Kompetenzen („**intelligentes Wissen**“) ausgebildet, wenn sie in der Lage sind, die zur Bewältigung einer Situation sowie neuer Herausforderungen vorhandenen Fähigkeiten zu nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen bzw. in der Lage sind, sich benötigtes Wissen zu beschaffen und angemessene Lösungswege zu beschreiten.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass der Unterricht in den modernen Fremdsprachen mit seiner immanenten Progression und der damit Hand in Hand gehenden Vermittlung von Grundkompetenzen (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) sowie landeskundlichen Kenntnissen von jeher diesen Ansprüchen Rechnung getragen und auch im fächerübergreifenden Sektor maßgebliche Grundlagen für die gymnasiale Arbeit geleistet hat.

Kompetenzen und Grundwissen sind in den Bildungsstandards des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR)* formuliert.

Der *GeR für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen* des kulturellen Rats des Europarats gibt eine für Sprachenlernende und -lehrende umfangreiche Empfehlung, die den Spracherwerb, die Sprachanwendung und die Sprachkompetenz von Lernenden bedarfsorientiert, transparent und vergleichbar machen soll. Er teilt die europäischen Sprachtests in sechs Schwierigkeitsstufen ein, um Angebote von unterschiedlichen Anbietern vergleichbar zu machen. Eine detaillierte Erläuterung der sechs Niveaustufen mit ihren entsprechenden Prüfungen sowie eine Liste der europäischen Sprachzertifikate findet sich unter:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer\\_Europ%C3%A4ischer\\_Referenzrahmen](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen)

Ziele und Anforderungen der kompetenzorientierten Unterrichtsarbeit im heutigen Sinne sind

- die zuverlässige Nachhaltigkeit des Lernens;
- die Schulung der Schüler zur eigenverantwortlichen Organisation und Steuerung von Lern- und Arbeitsprozessen sowie zur selbständigen Überprüfung der Effektivität ihres Lernens;
- die Vermittlung von fachlichen, methodischen und personalen Kompetenzen, die für die weitere schulische und berufliche Ausbildung und für ein Studium von Bedeutung sind und anschlussfähiges Lernen ermöglichen oder: die Vorbereitung der Schüler auf ein lebenslanges Lernen. Die Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz ist eines der erklärten Ziele des Otto-Hahn-Gymnasiums (siehe dazu die Zielvereinbarungen des Otto-Hahn-Gymnasiums *Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität*);
- die Verknüpfung von Wissen mit der Bewältigung von konkreten Anforderungssituationen (Umsetzung und Anwendung);
- die verstärkte Förderung problemorientierten Lernens;
- die Entwicklung einer neuen, grundwissens- und kompetenzorientierten Aufgaben- und Lernkultur sowie entsprechender Leistungserhebungen und Bewertungskriterien.

Im Französischunterricht werden diese Ziele auf vielfältige Weise erreicht:

**Nachhaltigkeit des Lernens:**

- Grundlegend ist ein ständiges, motivierendes, variationsreiches Wiederholen, Üben und Reaktivieren des Gelernten in konkreten, realistischen und immer wieder neuen Situationen des Lebensbereiches der Kinder und Jugendlichen. Auf diese Weise werden den Schülern die Nützlichkeit und Anwendbarkeit des Gelernten bewusst gemacht. Die neueren Lehrwerke mit ihren Begleitmaterialien, dazu DELF-Übungsmaterialien, Musteraufgaben des ISB und die Publikationen der Schulbuchverlage liefern eine Vielzahl von Übungen, aus denen der Lehrer auswählt.
- Der Lernende entwickelt die Fähigkeit, komplexe Situationen mit fachlichen und überfachlichen Anforderungen erfolgreich zu bewältigen. Die Progression im Spracherwerb erfolgt über zunehmend komplexer werdende Situationen und Aufgabenstellungen (nicht wie früher etwa *à, de oder keine Präposition*);
- Zum Üben sollten keine Einzelsätze angeboten werden. Üben erfolgt immer in Kontexten.
- Die Grammatikarbeit erfüllt „dienende“ Funktion, ist nicht Selbstzweck.

### Lebensweltlicher Bezug:

Ein solcher ist immer motivierend. Diesem Anspruch werden die Lehrwerke durchaus gerecht. Für die Unterrichtspraxis bedeutet dies:

- Die Schüler lernen und üben realitäts- und anwendungsbezogen und werden geschult, Aufgaben (*tâches*) zu bewältigen, die sich aus den Bedürfnissen und Erfahrungswelten der Lernenden ergeben. Durch Verwendung von **authentischen** Texten (bei Bedarf bietet der Lehrer Texte, Materialien etc. an, die das Lehrwerk ergänzen) werden realistische Kontexte und Situationen der Sprachverwendung abgebildet.
- Die Fertigkeiten werden im Hinblick auf ihre tatsächliche Gewichtung im Gebrauch der Fremdsprache vermittelt (Hören 45 % - Sprechen 30 % - Lesen 16 % - Schreiben 9 %). Entwicklungspsychologisch betrachtet besteht eine vorrangige Relation zwischen Hören und Sprechen. Die Fertigkeiten Lesen und Schreiben sind nachgeordnet.
- Vermittlung von Briefpartnern; Motivation zur Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben, an DELF-Prüfungen sowie am deutsch-französischen Schüleraustausch.
- **(Textbasierte) Sprachproduktion:** Hier ist den Schülern ausreichend Freiraum für Kreativität zu lassen (kein verkapptes *thème*). Den Kontext kann etwa die Korrespondenz mit Brieffreunden und Austauschpartnern liefern. Ein **Beispiel** findet sich in der Broschüre des ISB für die 7. und 8. Jahrgangsstufen auf den Seiten 22/23. **Erläuterung:** Die Sprachproduktion ist kompetenz- und grundwissensorientiert und verbindet fachspezifisches und fächerübergreifendes Grundwissen: Erschließen und vornehmlich Erstellen etwas längerer und komplexerer Texte in der Fremdsprache; Wissen über Jugend- und Freizeitkultur in der französischsprachigen Welt im Vergleich zur eigenen Situation; integriert Grammatik- und Wortschatzkenntnisse (Vorgaben).
- **Médiation:** Sie ist ebenfalls in einen authentischen Kontext eingebettet und hat eine kulturelle Komponente (Schulfest, Hilfestellung und/oder Informationsbeschaffung für französische Freunde, Planung eines gemeinsamen Urlaubs u.v.a.). Vokabel- und Grammatikkenntnisse werden *implizit* überprüft.
- **Hörverstehensaufgaben** werden auch in Leistungserhebungen (laut Fachschaftsbeschluss mindestens in einer Schulaufgabe pro Jahrgang) und im Abitur gestellt. Ein **Beispiel** liefert die Broschüre des ISB für die Jahrgangsstufen 9 und 10 auf den Seiten 26-28. **Erläuterung:** Die Aufgaben werden zunehmend länger und komplexer: Entnahme von Global- und Detailinformationen; leichtere Hintergrundgeräusche (Realitätsnähe), die auch verständniserleichternde Funktion haben können. Ziele: Über verschiedene Perspektiven zu einer Reflexion über eigene und fremde Wertvorstellungen kommen, gesellschaftliche Relevanz von Immigration und Integration; interkulturelles Lernen und Landeskunde; Einblicke in die französischsprachige Welt außerhalb Europas, damit auch Rückgriff auf das Grundwissen der 9. Jahrgangsstufe. Schülern Einlesezeit geben; ein- bis zweiminütige Pause zwischen den Hördurchgängen. Sprachproduktive Leistungen sind nicht Gegenstand der Bewertung, solange die

Lösung noch verständlich bleibt. Das Üben dieser Aufgabenform ist in die Unterrichtsarbeit zu integrieren.

- **Leseverstehensaufgaben** verschiedenster Art auf der Basis authentischer Texte sind bereits ab dem 1. Lernjahr auch in Leistungserhebungen möglich und haben ebenfalls eine kompetenz- und grundwissensorientierte Ausrichtung.

**Beispiel:** Broschüre des ISB für die Jahrgangsstufen 5 und 6, Seiten 20/21. **Erläuterung:** Die Bewältigung der Aufgabe erfordert zugleich fachspezifisches und fächerübergreifendes Grundwissen: selektives Lesen, inhaltliche und formale Erschließung von zunehmend komplexeren authentischen und diskontinuierlichen, fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten; Orientierungswissen; Medienerziehung, Nutzung von Informationsquellen, z.B. Internet; auch unbekannter Wortschatz kann – in Maßen – vertreten sein; die Schüler sind auf alle Fälle vorher mit den Arbeitsaufträgen vertraut zu machen! Sprachproduktive Leistungen sind nicht zu werten, solange die Schülerleistung noch verständlich ist.

- Verwendung authentischer Unterrichtsmaterialien wie Prospekte, Fahrpläne, Stadtpläne, Artikel aus Jugendzeitschriften, Leserbriefe, Anzeigen, Werbung, dazu Comics, Karikaturen, Bilder etc., wie sie verstärkt heute auch in anderen Fächern wie Geschichte, Sozialkunde, Deutsch ...) Verwendung finden.
- Einbeziehung aktueller Themen in den Unterricht; Projektarbeit zu aktuellen Themen.
- „Deutsch-Französischer Tag“: diverse Aktivitäten (Verkauf von Spezialitäten, Projekte, Ausstellungen); siehe dazu Grundwissen 10. Jahrgangsstufe in F 2 und F 3.
- Referate und Präsentationen; Erstellen von Postern, Schautafeln und Ausstellungen.
- **Dolmetschen in Alltagssituationen** an Stelle von Übersetzung in Leistungserhebungen. Zur Übung kann durchaus übersetzt werden, aber auch dort sollte man keinesfalls Einzelsätze übersetzen lassen!
- **Stärkung der Mündlichkeit:** Mündliche Schulaufgaben, mündliche Abiturprüfung → im Unterricht die Sprechanteile der Schüler vergrößern. Schon immer waren das ständige Bemühen um die kommunikativen Fähigkeiten der Schüler und ihre weitgehend selbständige Sprachverwendung wesentliche Bestandteile des fremdsprachlichen Unterrichts. Verstärkt werden heute auch umgangssprachliche Varianten identifiziert, erläutert und verwendet.

### Überprüfung der Effektivität eigenen Lernens, Selbststeuerung des Lernens:

- **Stratégies** in den Lehrwerken (Erstellung einer *présentation* u.a.), bei Bedarf auch zum eigenen Nachschlagen; Information der Schüler über zusätzliche Übungsmaterialien der Schulbuchverlage (erspart oft kostspielige Nachhilfe);
- **Auto-contrôle**-Aufgaben in den *cahiers d'exercices* am Ende einer jeden Lektion (vornehmlich in Eigenregie zu erledigen), auch die Seiten **Tout compris?** in den grammatischen Beiheften, jeweils mit Lösungen zur Selbstkontrolle;
- Anhalten der Schüler zum eigenständigen Recherchieren im Internet (z.B. Homepage des OFAJ, Museen, politische und soziale Aktualität (Wahlen, Proteste u.a.);
- Gegenseitige Hilfestellung bei den Schülern, eventuell in Partner- oder Gruppenarbeit, gerade auch in Intensivierungsstunden;
- Schüler als Experten;
- Möglichst frühes Arbeiten mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern;
- Wahlkurs *Lernen lernen* für die Schüler der 5. Jahrgangsstufe;

### Die kompetenzorientierte Leistungserhebung

Wer kompetenzorientiert unterrichtet, muss auch kompetenzbasiert prüfen → Pflege der neuen Aufgabenkultur. Die kompetenzorientierte Klassenarbeit

- ist standardbezogen;

- bildet **realistische Kontexte** ab und bietet Aufgaben, die sich auch in der Realität stellen könnten („intelligente Aufgaben“), testet damit die Handlungsfähigkeit der Lerner im fremdsprachlichen Kontext; die Aufgaben sind für die Schüler relevant (Lernerperspektive) und in eine authentische kommunikative Situation eingebettet. Grammatik und Wortschatz werden nicht losgelöst von Inhalten verwendet;
- deckt mehrere Fertigkeitsbereiche ab (breites Aufgabenspektrum). Aber: die einzelnen Teilkompetenzen unabhängig voneinander überprüfen, denn wer z.B. einen Hörtext nicht verstanden hat, kann dazu weder eine Zusammenfassung noch einen *commentaire personnel* schreiben;
- testet innerhalb dieser Bereiche möglichst verschiedene Teilkompetenzen (Globalverstehen, Detailverstehen, selektives Verstehen, formelles Schreiben, informelles Schreiben etc.): tiefes Aufgabenspektrum;
- bewertet den sprachlichen *output* des Lernens nicht mehr anhand von Fehlern, sondern nach Positivkriterien wie Kommunikationsfähigkeit, angemessene Verwendung von funktionalem Wortschatz und Strukturen.

Siehe dazu auch Beiträge in

#### *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*

- 2009 / 99, S. 44-45: Alex Lassmann: Kompetenzorientierte Gesprächsführung in der Lehrerbildung – und danach
- 2010 / 104, S. 29-31: Uta Elisabeth Neumüller: Mündlichkeit überprüfen
- 2010 / 104, S. 14-17: Erik Wagner/Hanno Werry: Die kompetenzorientierte Klassenarbeit

#### *Praxis Fremdsprachenunterricht Französisch*

- 2010 / 1, S. 4-6: Daniela Caspari: Lehrwerksunterricht = Frontalunterricht?
- 2010 / 1, S. 7-9: Bernd Tesch: „Wir reden zu wenig“

Eine Kopie der Literaturliste ergeht an alle Fachkollegen und Fachkolleginnen.

#### **Information von Schülern und Eltern**

- auf Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern sowie auf Elternabenden zur Zweig- und/oder Sprachenwahl durch Fachbetreuer, Stufenbetreuer und Schulleitung;
- bei Klassenelternabenden;
- in „Schnupperstunden“ für Schüler der 5. Jahrgangsstufe;
- per Elterninformationen in Papierform;
- auf der Homepage der Schule;
- in „Zeit für uns-Stunden“;
- in Vertretungsstunden